Aus der Arbeit des Gemeinderates

Bau der Ortsteilverbindungsstraße läuft auf Hochtouren / Verkehr soll frühestens Mitte 2022 rollen

Seit fast zehn Jahren arbeitet Markus Becker im Bauamt. Ebenso lange ist es her, dass die Gemeinde den Aufstellungsbeschluss für den dritten und eigentlichen Teil der Ortsteilverbindungsstraße um Nöttingen herum gefasst hat. Nach teils zähen und kontroversen Abstimmungen rollten im Frühjahr die ersten Bagger – mittlerweile ist die Großbaustelle in vollem Gange und der Trassenverlauf deutlich zu erkennen. Im Gespräch war das Projekt bereits in den Neunzigerjahren. Insbesondere die Anwohner der lärmgeplagten Ortsdurchfahrt, durch die sich täglich rund 10.000 Autos samt erhöhtem Schwerlastverkehr drücken, verliehen ihrem Wunsch nach Ruhe und Sicherheit immer wieder Nachdruck. Rund 6.000 Fahrzeuge, vor allem LKW, sollen Berechnungen zufolge die neue Trasse nutzen, während die Gemeinde dann eine Neugestaltung der Ortsmitte angehen will. Bürgerbeteiligungen für drei Förder- und Sanierungsprogramme sind bereits im Gange.

Doch durch den Straßenbau scheiden sich nicht nur Nöttingen und das dahinterliegende Feld-, Streuobstwiesen- und Waldgebiet – sondern auch die Meinungen: Widerstand regte sich über die Jahre bei Anwohnern der neuen Trasse, der Landwirtschaft und selbst bei einzelnen Unternehmern an der Ortsdurchfahrt, die im Gegensatz zu ihren Kollegen durch fehlenden Durchgangsverkehr eher ein Aussterben als eine Belebung des Orts befürchten. Neben langen Verhandlungen zu Planung, Lärmschutz und Fördermitteln legte 2017 die Petition der IG „Alternativen zur Ortsumfahrung“ das Projekt lahm, indem der Landtagsbeschluss anderthalb Jahre auf sich warten ließ. Ein weiteres Jahr zog wegen Erschwernissen beim Flächenerwerb ins Land.

„Es ist uns bewusst, dass es durch den Straßenbau Vor- und Nachteile geben wird – aber die Gesundheitsbelastung an der Ortsdurchfahrt war schließlich so hoch, dass wir handeln mussten“, erklärt Markus Becker, der mittlerweile Bauamtsleiter der Gemeinde ist, „Vieles muss man abwarten und wir sind mit allen Beteiligten im Gespräch, um gute Lösungen zu finden.“ Zwei bereits vor Jahren fertiggestellte Abschnitte führen von Wilferdingen her kommend unterhalb an Darmsbach vorbei durch die A8 auf die Lailingstraße ins Nöttinger Industriegebiet. Dort beginnt der 1,1 Kilometer lange dritte Abschnitt, der den Verkehr mit Tempo 70 westlich um Nöttingen herumführen soll und nach einer Brücke über den Auerbach mit einem Kreisverkehr auf die bis voraussichtlich Ende Juli 2021 gesperrte Kreisstraße zwischen Nöttingen und Auerbach mündet. Ein vierter Abschnitt könnte den Weg auf die Landstraße Richtung Keltern weiter verkürzen – ist aber noch nicht beschlossen.

Mit insgesamt 39.000 Kubikmetern fanden am dritten Abschnitt gewaltige Erdbewegungen statt, da die Trasse von der Lailingstraße herkommend in einer bis zu sechs Meter tiefen Schneise im Gelände liegt. Sonst wäre die Steigung für den Verkehr gerade im Kurvenbereich zu hoch gewesen, erklärt Markus Becker und freut sich über den Nebeneffekt: Die Erdwälle sorgen gleichzeitig für den Lärmschutz, den die Gemeinde im weiteren Verlauf über die Vorgaben hinaus durch bis zu zweieinhalb Meter hohe zusätzliche Lärmschutzwände gewährleistet. Ein lärmmindernder Asphalt steht noch zum Beschluss.

Für Fußgänger und Radfahrer, die einen separaten Weg oberhalb der Trasse bekommen, sind zwei Querungshilfen vorgesehen – zudem wird neben der Anbindung des Striesterwegs eine Zufahrt in das als Bauerwartungsland ausgewiesene Gelände zwischen Ortsrand und neuer Trasse vorbereitet, das grob halb so groß ist wie der Wilferdinger Niemandsberg. Bis zur möglichen Wohnbebauung werde es aber noch einige Jahre dauern, unterstreicht Markus Becker. Während die Ausschreibung der Auerbachbrücke laufe, rechnet er im Herbst mit Fertigstellung der Tragschichten. 2022 soll der Belag mit 16.800 Quadratmetern Asphalt folgen: „Frühestens Mitte 2022 kann dann der Verkehr rollen.“

Kann man die „Ortsteilverbindungsstraße“ nicht einfach „Ortsumgehung“ nennen? Eine Frage, die Markus Becker immer wieder zu hören bekommt. Der feine Unterschied liegt darin, dass die Gemeinde hier selbst Baulastträger ist – im Falle einer Umgehung würde es sich hier um eine Landesstraße handeln, erklärt der Bauamtsleiter: „Da stünden die Chancen zurzeit schlecht, dass wir in den kommenden Jahren zum Zuge kommen würden.“ Eine Landesstraße ist zurzeit die Karlsbader Straße als Ortsdurchfahrt – die Zuständigkeiten wechseln nicht automatisch, sondern erst bei entsprechender Entscheidung der Beteiligten: „Wobei eine anschließende Umwidmung der beiden Straßen natürlich das Ziel ist“, erklärt Markus Becker auch im Hinblick auf die geplante Umgestaltung der Ortsmitte.

Inklusive Grunderwerb und Ingenieurleistungen belaufen sich die Kostenberechnungen des dritten Abschnitts auf sieben Millionen Euro (davon 4,75 Millionen für den Straßenbau mit Kanalarbeiten, 350.000 Euro für Lärmschutz und 1,35 für die Auerbachbrücke). Durch die momentane Situation im Tiefbau konnte die Gemeinde den Straßenbau für 2,3 Millionen und dabei zur Hälfte der Berechnungen vergeben – entsprechend verringert sich auch der Zuschuss des Landes, das den Straßenbau mit 60 Prozent bezuschusst.

Neben der Entlastung für den Nöttinger Ortskern könnte mit dem dritten Abschnitt der Ortsteilverbindungsstraße (hier die Blickrichtung nach Süden zum Anschluss an die Kreisstraße) links vom Lärmschutzwall ein neues Wohngebiet entstehen, wie Bauamtsleiter Markus Becker vor Ort erläutert.

Der Anschluss der Nöttinger Ortsteilverbindungsstraße an die Lailingstraße und das dortige Industriegebiet ist bereits fertiggestellt. Text und Fotos: J.Zachmann